

W. T.-B. Berlin, 30. Dez. Wie der „Vorwärts“ aus Hamburg meldet, hat eine Versammlung der dortigen Funktionäre des Deutschen Eisenbahnerverbandes einen Beschluß gefaßt, in dem es heißt, der Hauptvorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes solle sofort an die Regierung ein Ultimatum stellen, wonach die Forderungen der Eisenbahner bis 31. Dezember, mittags 12 Uhr, restlos bewilligt werden, widrigenfalls der Kampf auf der ganzen Linie aufzunehmen sei.

Günstige Ausichten für die offiziellen Verhandlungen.

Br. Berlin, 31. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Verhandlungen im Reichsverkehrsministerium ergaben um Mitternacht folgendes Bild: Die Vertreter des Deutschen Eisenbahnverbandes verurteilen die Bewegung im Westen als wilden Streik. Die gestellten Forderungen nach einmaliger Auszahlung von 750 bzw. 1000 M. stehen außerhalb des Tariffsabkommens. Die Regierung bot an, den Angestellten, die durch Verletzung ihres Anstellungsortes in eine höhere Ortsklasse geraten sind, die Gelder ab Oktober sofort nachzuschlagen. Den Arbeitern und Angestellten der Klassen C, D, E soll entgegengekommen werden, daß aus dem Reservefonds Vorschüsse gezahlt werden. Auf dieser Grundlage dürfte eine Einigung zustandekommen und damit die Streikgefahr unterbunden werden.

W.T.B. Berlin, 30. Dez. Bei der heute nachmittag im Reichsverkehrsministerium stattgefundenen Besprechung mit den Eisenbahnorganisationen wurde folgende Erklärung abgegeben:

Die unterzeichneten Parteien des Reichslohnvertrages erklären, daß zwischen ihnen über die Lohnverhältnisse der Arbeiter Verhandlungen geführt werden, die begründete Aussicht auf eine befriedigende Lösung bieten. Sie legen Wert darauf, daß an anderen Orten des Reichsgebiets keine Sonderverhandlungen gepflogen werden. Deutscher Eisenbahnverband, gez. Scheffel, Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter, gez. Bruno, Allgemeiner Eisenbahnverband, gez. Scaruppe, Reichsverkehrsminister, gez. Gröner.

Dr. Berlin, 31. Dez. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge ist die auf gestern nachmittag anberaumte Kabinettsitzung der Reichsregierung, in der die Forderungen der Eisenbahner besprochen werden sollten, auf heute vormittag verschoben worden. Dagegen fand eine eingehende Aussprache des Reichskanzlers mit dem Reichsverkehrsminister Gröner und dem Reichsfinanzminister Hermes über diese Frage statt.

Die Beamtenschaft beteiligt sich nicht.

Dr. Berlin, 31. Dez. Wie die „Vossische Zeitung“ mitteilt, wurde gestern nachmittag zwischen dem Deutschen Eisenbahnverband und der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter über eine Aufforderung des Eisenbahnverbandes an die Reichsgewerkschaft verhandelt, sich unverzüglich dem Streik anzuschließen. Die Reichsgewerkschaft hat jedoch dieses Ansinnen abgelehnt und betont, daß sich die Beamtenschaft an dem Zustand der Arbeiter nicht beteiligen werde.

Die deutschen Kokslieferungen.

W.T.B. Paris, 30. Dez. Regierungsrat Dr. Meder von der Kriegskostenkommission hat mit Bezug auf die deutschen Kokslieferungen am 28. Dezember ein Schreiben an die Reparationskommission gerichtet, in dem er von den von der deutschen Regierung getroffenen Anordnungen zur Vermehrung dieser Lieferungen Mitteilung gemacht hat. In dem Schreiben wird betont, daß die Kokslieferungen an die Alliierten am 25., 26. und 27. Dezember insgesamt rund 51 000 Tonnen betragen haben. Hieraus hat die Reparationskommission heute in einem Schreiben an die Kriegskostenkommission geantwortet, daß sie darauf rechne, die deutsche Regierung werde fortfahren, die Kokslieferungen in den vorgeschriebenen Quantitäten sicherzustellen sowie die Auffüllung der Koksdepots für den Monat Dezember zu ermöglichen. Sie hoffe, daß sie nicht in die Lage kommen werde, eine Verletzung Deutschlands den alliierten Regierungen anzeigen zu müssen.

D. Paris, 31. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der „Temps“ meldet: Die Reparationskommission lehnt Deutschland eine Frist bis spätestens 30. Januar zur Nachlieferung der rückständigen 1 240 000 Tonnen Kohlen.

Neue Bahnen in der Seelenforschung.

Die Psychologie als Wissenschaft von den seelischen Erscheinungen befaßt sich in der neueren Zeit mit allem, was als Äußerungen des menschlichen Geistes betrachtet werden kann. Zu ihren Forschungsmethoden der Selbstbeobachtung und der Beobachtung anderer trat in den letzten Jahrzehnten erfolgreich und wirkungsvoll der wissenschaftliche Versuch, und seitdem hat sie auf ihrem Gebiet bedeutungsvolle und auswertbare Ergebnisse zutage gefördert. So weit es sich überhaupt um menschlich Erkennbares und Meßbares handelt. Nicht nur Empfindungen, sondern auch Gefühle und Willensakte sind in den Sinnesorganen oder in den Vorgängen der Atmung und des Blutkreislaufes von körperlichen Erscheinungen begleitet, die mit sinnreich hergestellten Apparaten meßbar sind. Über die Forschungsergebnisse dieser experimentellen Psychologie und ihre Auswertung, besonders für Erziehung und Unterricht, verbreitete sich im „Wiesbadener Lehrerverein“ Herr Ohms in längerem Vortrag. Er zeigte, wie die Psychologie, die erst in jüngster Zeit zu einer angewandten Wissenschaft geworden ist, auf den verschiedensten Lebensgebieten bereits anregend und befruchtend gewirkt hat. Zu ihren Anwendungsgebieten gehören besonders die praktische Pädagogik, die Medizin, das Wirtschaftsleben und nicht zuletzt die Erziehungswissenschaft. So ist in Bezug auf die Rechtsprechung als Ergebnis der Tatbestandsdiagnostik festgestellt worden, daß es in günstige gelegenen Fällen möglich ist, durch psychologische Methoden seelische Spuren eines Verbrechens nachzuweisen und den Schuldigen vom unschuldigen Angeklagten zu trennen. Die genaue Erforschung des Auslagerungsverfahrens hat zur Folge gehabt, daß sich für Richter und Juristen die Notwendigkeit ergab, ihren Glauben an Zeugenaussagen nach Maßgabe der aufgedeckten Fieberquellen, z. B. der Suggestion, einzuschränken. Mit dem Aufblühen der experimentellen Psychologie trat auch die seelische Krankenbehandlung in ein wissenschaftliches Stadium, und eine pädagogische Therapie konnte sich ausbilden, die auf dem Wege der Psychoanalyse (Seelenanalyse) und der Hypnose bereits beachtenswerte Heilerfolge erzielen konnte. Die jüngste Zeit sucht das Problem der Arbeit vom psychologischen Standpunkt aus zu unteruchen, um Rufen für das Wirtschaftsleben zu erzielen, wenn z. B. festgestellt wird, welches die Grundlagen für einen zweckmäßigen Ausbau des Werkmenschen und für die Wirkungen geschäftlicher Anzeigen sind, oder welches das günstigste Verhältnis zwischen Leistung und Arbeitszeit zwischen den Anforderungen eines Berufs und den Fähigkeiten seines Trägers ist. Die Teilnehmer an der Wiesbadener Pädagogischen Herbstwoche im Oktober d. J. werden sich hier der Vor-

Die Konferenz von Cannes.

Dr. Paris, 31. Dez. Havas meldet aus Cannes: Bonar Law wird am 1. Januar, Lord Curzon am 4. Januar in Cannes eintreffen.

W.T.B. Paris, 30. Dez. Nach hier eingetroffenen Nachrichten wird die italienische Regierung auf der kommenden Tagung des Obersten Rates in Cannes vertreten durch Ministerpräsident Banomi, den Minister für auswärtige Angelegenheiten Marchese della Torretta und den Finanzminister Soleri. Nach einer Havas-Meldung aus London wird Japan auf der Konferenz von Cannes vertreten durch seinen Botschafter in London Baron Hayashi und zwei Botschaftssekretäre.

Fragen des „Temps“.

W.T.B. Paris, 30. Dez. Der „Temps“ spricht in seinem heutigen Leitartikel von den anstehenden Entscheidungen, die während der Verhandlungen in London falkelast wurden. Das Blatt stellt eine Anzahl Fragen, aus denen man schließen kann, über welche Entscheidungen in Cannes verhandelt werden wird. Es fragt: Ist es gerecht, daß nach dem 31. Dezember 1921 die deutsche Koks zum Preis der französischen Koks oder der englischen Koks, wenn sie billig ist, loco St. Quentin berechnet wird? Ist es wahrheitsgemäß, daß Frankreich von Deutschland im Jahre 1922 Kohlenlieferungen im Werte von 250 Millionen Goldmark und in den Jahren 1923 und 1924 Kohlenlieferungen im Werte von je 1500 Millionen Goldmark erhalten kann? Ist es wahr, daß in Zukunft die lächerlichen Ausgaben für die Wehrmachtstruppen — die amerikanischen Truppen nicht einbezogen — auf 220 Millionen Goldmark herabgesetzt werden sollen? Das Blatt sagt, alles das könne diskutiert werden. Aber es ist unstatthaft, die Interessen Frankreichs denen Belgiens gegenüberzustellen. Ein Punkt, aber verdient ernsthafte Beachtung. Die britische und die französische Regierung hätten sich dahin verständigt, daß man an Stelle der vorgezeichneten Zahlungen von Deutschland im kommenden Jahre nur vier Zahlungen von je 125 Millionen Goldmark, die erste am 15. Januar, die anderen monatlich bis zum 15. April, verlangen wolle. Von da ab würden im Laufe des Jahres 1922 die alliierten Regierungen von Deutschland keine andere Zahlung in Geld mehr beanspruchen. Sie würden einfach die deutsche Regierung auffordern, einige Garantien geistlicher oder bürgerlicher Art zu gewähren, wie beispielsweise die Einschränkung der Emigration von Kapitalgebern.

Der „Temps“ schließt, wenn dies die Entscheidungen Frankreichs und Englands seien, mit welcher Unabhängigkeit könne alsdann die Reparationskommission in Zukunft noch verhandeln? Welche Fiktion mache diese Kommission gegenüber den Vertretern Deutschlands, die über alles wohlunterrichtet seien?

Die Reparationszahlungen im Jahr 1922.

D. Paris, 31. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Mitteilung der Radiogruppe soll auf der Konferenz von Cannes folgende Lösung des Problems der Reparationszahlungen für das Jahr 1922 geprüft werden:

Deutschland würde angeboten werden, 500 Millionen Goldmark zu zahlen. Diese würden auf die schon ansehnliche eine Milliarde zerschlagen werden. Die zu erhaltene Gesamtsumme würde wie folgt verteilt werden: England 450 Millionen, Frankreich 300 Millionen und Belgien 750 Millionen. Deutschland würde außerdem angeboten werden, seine Sachleistungen zu erhöhen, so daß Frankreich dadurch vollständig oder annähernd in den Besitz der 1250 Millionen käme, die es nach dem Londoner Zahlungsplan für 1922 zu erhalten hat.

Ein neuer Vorschlag Rathenaus für den Wiederaufbau?

D. Paris, 31. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der „Matin“ läßt sich aus Berlin telegraphieren, Dr. Rathenau habe die Absicht, Frankreich ein neues Abkommen für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete vorzuschlagen, das nicht, wie die Wiesbadener Abkommen, Englands Einwendung hervorgerufen würde. Der „Matin“ behauptet, Rathenau sei vollkommen im Einverständnis mit dem Reichskabinett und keineswegs als Privatmann nach Paris gekommen. Philippe Müllers schreibt im „Petit Parisien“: Von allen republikanischen deutschen Staatsmännern ist Rathenau vielleicht derjenige, der durch seine umfassende Kultur und durch die Rolle, die er bei den Wiesbadener Verhandlungen gespielt hat, der am besten geeignet ist, die kommenden Schwierigkeiten beizulegen. Es scheint unermesslich zu sein, daß man ihn auffordern wird, seine persönlichen Gedanken über das allgemeine Problem des europäischen Wiederaufbaues vorzutragen.

träge von Dr. Erismann über die „Begabungsforschung auf experimentell-psychologischer Grundlage“ erinnern.

Der Erziehungswissenschaft gelang es, mit Hilfe der experimentellen Psychologie ein besseres Verständnis des kindlichen Seelenlebens, der Beurteilung der Art und des Grades der besonderen Betanlagungen und Fähigkeiten eines Kindes sowie der Vorgänge des Lernens und Lehrens zu erreichen. Ermittlungsmessungen zeigten die Grenzen der kindlichen Leistungsfähigkeit. Die Anwendung exakter Methoden der Forschung auf die Jugendpsychologie führte zu einer genauen Kenntnis der verschiedenen Vorstellungs-, Gedächtnis- und Lernarten und erzielte eine ganz ungewohnte und selbst dem Berufspsychologen noch verhältnismäßig unbekannte Welt. Grundsätzlich räumten die neuen Arbeitsergebnisse mit der Annahme auf, daß man sich die seelischen Funktionen der Erwachsenen nur herabsetzen zu denken habe, um zum jugendlichen Seelenleben zu gelangen; das Seelenleben des Kindes ist eine in sich geschlossene und zusammenhängende, von dem dem Erwachsenen unterschiedene Welt, die ganz besondere methodische Tatsachenforschung verlangt. Jedem Erzieher erwächst hieraus die Aufgabe, sich über die geachteten Ergebnisse dieser Tatsachenforschung und ihre Weiterentwicklung auf dem laufenden zu erhalten und seine Erziehung- und Unterrichtstätigkeit von den hier neu gewonnenen Einsichten befruchten zu lassen. Neuerdings steht bei der Durchführung der Grund- und Einheitschule die Frage einer Auslese der begabten und hochbegabten Schüler sowie der minderbegabten und schwachbegabten im Vordergrund des allgemeinen und schulischen Interesses. Ihre praktische Lösung macht Begabungsprüfungen notwendig, und der experimentellen Psychologie fällt ein Hauptteil dieser Aufgabe zu. Erfahrungen auf diesem Gebiet rechtfertigen bereits ein günstiges Urteil über die Brauchbarkeit und Bewährung der angewandten Auslesemethoden. Vorbedingung für jede Begabtauslese ist ein auf durchgeführtes pädagogisch-psychologisches Verfahren, das jedoch auch die Erfahrungen und Beobachtungen des Lehrers, die in bestimmten Fragegebieten festzulegen sind, eine mitbestimmende Rolle spielt. Auch im Schulleben Wiesbadens wird die Frage der Begabtauslese brennend werden. Daher ist die Einrichtung einer Art schulpsychologischen Stelle innerhalb des Rahmens der Schulverwaltung anzulegen, die in der Erkenntnis der Notwendigkeit eines pädagogisch-psychologischen Ausleseverfahrens rechtzeitig und gründlich alle Vorerhebungen und spätere Entscheidungen zu treffen hätte. Arbeitsgemeinschaften würden die Prüfer theoretisch und praktisch auszubilden, die notwendigen Auffklärungsarbeiten zu übernehmen, die Prüfungen im einzelnen vorzubereiten, ihren Verlauf zu überwachen und ihre Ergebnisse zu beobachten haben.

Die Beratungen der Sachverständigen.

Dr. Paris, 30. Dez. Heute vormittag haben die Beratungen der alliierten Sachverständigen der Finanz- und Industriewelt, deren Aufgabe es ist, ein wirtschaftliches Wiederaufbauprogramm für Europa vorzubereiten, mit einer Beratung der französischen und englischen Delegierten untereinander begonnen. Die angelegte zweite Beratung mit den italienischen und belgischen Delegierten mußte verschoben werden, da die Belagerer nicht rechtzeitig in Paris eingetroffen waren. Die erste Volltagung im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten hat am frühen Nachmittag begonnen.

Dr. Paris, 30. Dez. Wie das „Journal des Débats“ mitteilt, ist es angesichts der vielen Fragen, die sich auf den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas beziehen, möglich, daß die Probleme in Serien eingestellt werden, und daß man damit beginnen werde, zuerst einen Meinungsaustausch über die finanzielle und wirtschaftliche Lage der mitteleuropäischen Staaten herbeizuführen.

Eine Verständigung in der Steuerfrage.

Dr. Berlin, 31. Dez. Der „Vorwärts“ erklärt zu der Meldung des „Berl. Volksblattes“, wonach einige Tage vor Reichstagsbeginn die Führer der Koalitionsparteien zum Reichstagsanfang beraten werden würden, um ein Kompromiß in der Steuerfrage herbeizuführen, diese Meldung treffe schon deswegen nicht zu, weil die Steuerverhältnisse schon neun Tage vor Beginn der Vollversammlung des Reichstags (10. Januar) wieder zusammenzutreten, also die Möglichkeit bestehe, auch dort eine Verständigung herbeizuführen.

Die Preise für Zeitungsdruckpapier.

Dr. Berlin, 31. Dez. Die Verhandlungen über die ab 1. Januar gültigen Preise für Zeitungsdruckpapier, die in letzter Zeit mit Vertretern der Papierindustrie und der Zeitungsverleger im Reichswirtschaftsministerium geführt wurden, konnten leider noch nicht abgeschlossen werden, weil die Zellstoffindustrie eine endgültige und verbindliche Erklärung über den Preis des Zellstoffs noch nicht abgegeben hat. Wenn beim Zellstoff eine über das vertretbare Maß hinausgehende Preissteigerung ab 1. Januar eintreten sollte, wird durch geeignete Maßnahmen auf eine Herabsetzung der Preise hingewirkt. Vorerst wurde bereits die Zellstoffausfuhr, mit Ausnahme festabgeschlossener laufender Verträge, gelockert, um das dem Inlande zur Verfügung stehende Angebot an Zellstoff zu erhöhen. Die Zellstoffindustrie begründet den zunächst geforderten stark erhöhten Preis damit, daß außer den allgemeinen Geschäftsschwierigkeiten besonders die Papierholapreise eine wesentliche Steigerung erfahren hätten. Es wird indes auch unter Berücksichtigung dieses Vorbringens der jetzt geforderte Preis für Zellstoff wohl nicht als in vollem Umfang berechtigt anerkannt werden können. Abwärts ist auch bereits mit den Vertretern der Holzungen bestehenden Länder wegen der Papierholapreise Fühlung genommen worden.

Die Gründung der Rhein-Main-Donau-Altlienengesellschaft.

Br. München, 31. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Gestern erfolgte die Gründung der Rhein-Main-Donau-Altlienengesellschaft. Damit hat sich am Schluß des alten Jahres noch ein Ereignis vollzogen, das für das Wirtschaftsleben von größter Bedeutung ist, da das die Großschiffahrtstrassen einen Grundpfeiler für den Wiederaufbau unserer Wirtschaft bilden.

Die Einwohnerzahl Frankreichs.

Dr. Paris, 30. Dez. (Havas.) Das „Journal Officiel“ veröffentlicht die Ergebnisse der Volkszählung von 1921. Danach umfaßt Frankreich jetzt mit Einschluß von Elsass-Lothringen 90 Departements. Die Zahl der Gemeinden beträgt 37 963, die sich auf 3019 Kantone und 385 Arrondissements verteilen. Die Zahl der Bewohner beträgt 39 209 766, darunter 1 709 749 in Elsass-Lothringen. Im Jahre 1911 war die Zahl der Bewohner 39 604 922.

Der Friede mit Irland perfekt.

D. London, 31. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Meldung der „Central News“ aus Dublin hat die irische Nationalversammlung gestern in einer Geheimversammlung beschlossen, den Friedensvertrag anzurathen.

Umfangreiche russische Kaufverträge.

D. Warschau, 30. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Vorsitzende der Handelsabteilung der Sowjetregierung in Warschau, Kozjalkow, hat im Auftrag seiner Regierung zahlreiche große Kaufverträge mit polnischen Industriellen unter Umgehung jeden Zwischenhandels abgeschlossen.

Aus Kunst und Leben.

* Ein Gelehrter des Lebens. (Zum 150. Todestag von Alois 31. Dezember.) Als der bayerische Geheimrat und Professor Christian Adolf Kloppe am Silvesterfest 1771 starb, da war er in den Augen der Welt bereits ein toter Mann. Nachdem in früherer Jugend das Glück dem Wunderkind gelächelt, nachdem er überaus schnell Karriere gemacht, hohe wissenschaftliche Ehren geerntet und sich durch seine Schriftstelleri ein „Nümmchen“ in deutschen Landen erworben, hatte ein Größeres, mit dem er anzuheben gewagt, ihn in einem der denkwürdigsten literarischen Quells unmöglich gemacht. Kloppe war es, der in seinen berühmten Briefen antiauarischen Inhalts die Dohheit der Kloppe'schen Gelehrsamkeit und die Leichtfertigkeit seiner Arbeit erwiebs, und er hatte mit so gründlichen Waffen den Gelehrten abgetan, daß ihn nach der moralischen Hinrichtung der rasche Tod Kloppe erschütterte. „Ich möchte gern über diesen Zufall lachen“, schrieb er auf die Todesnachricht hin, „aber sie macht mich ernsthafter, als ich gedacht hätte.“ Kloppe wäre heute vergessen, wie so viele Professoren, die im 18. Jahrhundert mit mehr oder weniger Glück einen eifertigen wissenschaftlichen Betrieb veranstalteten, wenn nicht die große Verlässlichkeit seines Gelehrten die „Kloppe'schen Briefe“ ins Tapische und Allgemeine hinaufhabe. In den Niederungen der deutschen Literatur, die damals noch voller Dünste und Wolken stecken, bedurfte es reinigender Gewitter, bevor die Sonne unserer klassischen Dichtung und Wissenschaft emporsteigen konnte. Nach der ersten „Reinigung“, die der Streik der Schweizer mit Gottfried brachte, erhob in Leipzig der Herkules, der in dem Augustastall des damaligen Schrifttums aufträumte, Kloppe war gewiß keiner von den Schlechtesten unter den Kloppe-Gelehrten, die damals mit galanter Wäuderei und frivoler Oberflächlichkeit dem Ernst und dem Wahrheitsstreben echter Wissenschaft im Wege standen. Aber gerade, indem Kloppe den berühmtesten unter den Einlagen der Kloppe-Wissenschaft zum Opfer wählte und mit unerbittlicher Strenge, vom höchsten literarischen Standpunkt aus die Nichtigkeit dieses Treibens erwies, leistete er unserer Kultur einen hohen Dienst. Kloppe hatte eine verhängnisvolle Begabung mit auf den Lebensweg bekommen, die ihn schon als Knaben in lateinischen Versen erglänzen ließ, die Kloppe machen, wo er hinkam, und den 27-jährigen in Halle zum Professor, zum Geheimrat und zum Führer einer ganzen literarischen Schule machte. Dabei führte der hübsche junge Mann ein ziemliches Dummleben, das zu seinen philosophisch abgeklärten Aufzeichnungen in krassem Gegensatz stand, und wurde, je mehr Erfolge er erntete, immer unverschämter, immer abbrechender in der Beurteilung frem-

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Jahreswende.

Ein Jahr ist beendet... Was hatten wir uns doch alles vorgenommen, was wollten wir nicht alles schaffen in den letzten 12 Monaten? Und nun sind von dem ganzen Jahr nur noch ein paar magere Stunden übrig, gerade genug, um sich zu befragen, wie es eigentlich gewesen. Es gehört dazu, die Erinnerung an jungfräuliche Tage herbeizurufen. Leben wir doch in einer Zeit, die an Sorgen und baplichen Überforderungen durch das Schicksal überzogen ist. Wir finden im vergangenen Jahr nicht viel an Erfreulichem, aber viel, sehr viel Enttäuschungen. Wie gern möchten wir den dunklen Vorhang der Zukunft ein wenig beiseite schieben, um nur einen kurzen Blick vom Kommenden zu erblicken, aber es ist doch wohl besser, uns bleibt das Wissen um die Zukunft verlagert.

Es ist nicht eigentlich ein törichter Kinderfächer, groß vom Fortschritt der Zeiten zu sprechen? Brachte doch das Jahr wieder dieselben alten Klagen. Wieder zerstörten Dummheit und Missgunst so manchen guten brauchbaren Plan, und Geldgier und Genußlosigkeit spielten wieder die verhängnisvolle Rolle. Doch seien wir nicht einseitig und verbittert, es gab auch im vergangenen Jahre Tage und Stunden, welche die Alltagsmühsal vergessen ließen, welche uns Freude und Abkühlung brachten. Und die stärkste Freude, das frohe Gefühl war immer dann bei uns zu Gast gewesen, wenn wir so recht unsere Pflicht getan hatten und wir unseren Mitmenschen durch unser Schaffen nützlich sein konnten.

Und auch sonst ist das Leben nicht arm und des Daseinslampes unwert. Wir dürfen nur nicht glauben, daß unter Weg sich nur über sonnenbeschienene Straßen blicken muß. Wir müssen auch lernen, auf kleinem, schmalen Wege unsere Wege zu gehen, wo Sehnacht nach Besserem allein unser Begleiter ist. Auch wir möchten die schönen, breiten Straßen der Lebensfreude dahinschieben. Aber unser Wunsch bleibt — Wunsch! Dort in der Ferne liegt die Märchenstadt des Wissens. Wir möchten so gern in ihrem Tempel verweilen. Aber der Weg dahin ist zu weit, zu beschwerlich. Mit ein paar Blicken nach dem begehrten Glück müssen wir uns begnügen. Das Leben ist kurz und trägt wenig belastende Kräfte. Man würde so gern noch manches miterleben und genießen, wenn nicht die Jahre so schnell vorüberzögen.

Ein Jahr ist beendet... Wer von uns wird am nächsten Jahresende noch in der Lage sein, das Ergebnis des vergangenen Jahres zu sehen. Schwer lastet Wolfe auf Wolfe schwerer politischen und wirtschaftlichen Unglücks über unsern deutschen Vaterlande, und wenn wir auch nüchtern und klar unserer tiefen Not bewußt sind, so dürfen wir uns doch nicht halblauer Verzweiflung hingeben. Wer weiß, was der Felsen der Völkerrückfälle für unser geliebtes Deutschland, und damit für uns alle, beschließen hat. Galt es uns jetzt im Unglück fest zu unserem Volkstum, wo die Wurzeln unserer Kraft liegen. Vielleicht verkünden dann noch einmal Silberwedel den Abschluß eines Jahres, welches Deutschland die erlebte Wiedergeburt brachte.

Ein Jahr ist beendet... Die Neujahrsglocken klingen ein neues ein. Nicht mit Sang und Klang und mit Jubelgeschrei wollen wir ihm entgegengehen, aber auch nicht müde und verdrossen, sondern mit ruhigem, festeren Schritt. Wir wissen, es wird uns neue Sorgen bringen, neue Erfahrungen, neue Ergebnisse, es wird uns reiser und reicher machen, und so bräutlich wir das neue Jahr mit einem erfrischten: Glück auf 1922!" W.

Kohlennot — Wärmewirtschaft.

Die Kohlennot macht sich leider wieder in größerem Umfang bemerkbar. Die Eisenbahn muß (wie schon gemeldet) die Anzahl der Züge erheblich einschränken, die Industrie kann vielfach ihre Betriebe nicht aufrecht erhalten, die städtischen Gas- und Elektrizitätswerke haben nur noch geringe Bestände und mit der Versorgung der Haushaltungen steht es auch sehr schlecht aus. Damit wird die Frage einer rationellen Wärmewirtschaft wieder in den Vordergrund gerückt, und ist es sehr zu begrüßen, daß die vom städtischen Maschinenbauamt eingerichtete Heizberatungsstelle im alten Museum angefangen hat, durch praktische Vorführungen darauf hinzuwirken, mit welchen Mitteln bestehende Feuerungsanlagen in Ordnung gebracht, umgebaut oder erweitert werden können mit dem Ziel der günstigsten Ausnutzung verschiedenartiger Brennstoffe, sei es im Herd, sei es in eisernen Öfen. Auch hat Herr Baurat Berlin in einem Lichtbildervortrag im Vortragssaal des neuen Museums bereits zweimal einen größeren Kreis auf alle hierbei zu berücksichtigenden Fragen hingewiesen. Leider sind die Vorträge, trotzdem die Stadtdirektion sämtliche Kosten übernommen hat, nicht annähernd so besucht worden, wie es im Interesse der Sache notwendig gewesen wäre.

Ganz besonders sei an dieser Stelle auf die Notwendig-

keit hingewiesen, den Zug und damit die Luftmenge für die Verbrennungen regulieren zu können. Wie oft findet man beispielsweise noch in den Wäldchen eingemauerte Öfen, bei welchen die Öffnung unter dem Kessel überbaut nicht verstellbar ist. In den Abgasröhren sind, da eine frühere Bestimmung dem entgegensteht, ebenfalls keine Schieber oder Klappen, und lassen sich, wie die Modelle in obiger Ausstellung beweisen, verschiedene Wege finden, damit selbst bei geschlossener Klappe noch genügend Abzug für die Rauchgase bleibt und damit Kohlenoxydvergiftung ausgeschlossen ist. Wenn man berücksichtigt, daß man durch andere Formgestaltung des Abgasrohrs oder Zwischenbau von Heizkörpern noch mindestens 50 Prozent der in den abziehenden Rauchgasen enthaltenen Wärme nutzbar machen kann, was in dem Ausstellungsraum an Hand von registrierenden Thermometern bewiesen wird, so gibt dies doch zu denken. Es ist bislang in dieser Beziehung noch fast gar nichts geschehen, trotzdem hier beispielsweise Schlossereien noch ein sehr dankbares Betätigungsfeld finden würden.

Was die Zentralheizung anbetrifft, so helfen leider noch die Mittel, um auch hier am Modell praktisch zu zeigen, wo wärmewirtschaftlich Verbesserungen notwendig sind. Ganz besonders muß darauf hingewiesen werden, daß die Kessel oft in dem denkbar schlechtesten Zustand gehalten werden. In den Rauchgasen steht sich mit der Zeit viel Ruß und Flugasche ab, welche eine starke Isolierung bilden, so daß die Heizgase ihre Wärme dem Wasser gar nicht mitteilen können. Der Zustand verschlechtert sich bei härteren Feuern, denn die Ablagerungen nehmen zu und die Rauchgase steigen mit einer höheren Temperatur in den Schornstein. Fast stets macht man die Beobachtung, daß auch das notwendige Reinigungsgerät hierfür fehlt. Dabei kostet 1 Zentner Ruß heute schon mehr als die gründliche Reinigung des Kessels durch sachkundige Leute, während die regelmäßige Reinigung etwa vierwöchentlich auch durch eigenes Personal ausgeübt werden könnte.

Besonders bei der Wasserheizung ist immer wieder zu beobachten, daß die Heiztemperatur zu niedrig gehalten werden. Eine einfache Rechnung beweist dies: Würde man die Raumtemperatur mit 20 Grad annehmen, so würde bei einer Kesseltemperatur von 50 Grad, 60 Grad und 70 Grad die mittlere Wassertemperatur des Heizkörpers 40 Grad, 50 Grad und 60 Grad betragen, also ein Temperaturgefälle sich ergeben von 20 Grad, 30 Grad und 40 Grad, d. h. also bei einer Steigerung der Vorlauftemperatur von 50 auf 60 Grad, d. i. um 20 Prozent, steigt die Wärmeabgabe bereits um 50 Prozent und bei einer Steigerung der Kesselwassertemperatur von 50 Grad auf 70 Grad, d. i. um 40 Prozent, steigt die Heizwirkung um 100 Prozent.

Es ist also unbedingt erforderlich, möglichst früh aufzutreten, damit die Heizkörper auch ausgenutzt und die Räume mal erst warm werden. Danach kann das Feuer fast gedankt werden und braucht wohl nur an besonders kalten Tagen nachmittags noch mal nachgefeuert zu werden. Gerade das stöckerte Feuern ist so langsam und bringt den Erlös. Wenn immer gleichmäßig mit niedriger Kesseltemperatur gearbeitet wird, so werden die Räume überbaut nie warm und der Ruß vergast statt zu verbrennen, so daß man hohe Kosten hat und doch friert.

Ferner darf an dieser Stelle noch darauf hingewiesen werden, daß bei der Planung von Neubauten mehr als bisher die beteiligten Fachleute zusammenarbeiten müssen. Man wird beispielsweise das am meisten bewohnte Zimmer nicht nach Norden zu legen suchen und mit viel Außenwand und einfachen Fenstern versehen, sondern hierfür möglichst die sonnige, gegen kalte Winde geschützte Südseite wählen. Auch bei der Wahl der Baustoffe ist vor der Entscheidung, ob nicht durch Verwendung von Dampfeisernen Isolierung der Wände und Decken, durch Dampfsperren, Torfstein oder andere Mittel der Wärmebedarf herabgesetzt werden kann. Hier lassen sich Ersparnisse bis zu 50 Prozent des Wärmebedarfs erreichen. Was nicht ist, wenn ein Gebäude in der Herstellung etwas billiger ist, aber den Heizern oder Mietern dauernd die hohen Ausgaben für Brennstoffe entfallen? Es muß immer mehr Gemeingut werden, daß auch kleine Ersparnisse, auf das Gesamte gerechnet, einen ansehnlichen Betrag ausmachen, und doch aus volkswirtschaftlichen Gründen es nicht nur darauf ankommt, den Brennstoff selbst gut auszunutzen, sondern von vornherein möglichst wenig davon zu verbrauchen, damit er für andere Zwecke verfügbar wird. Dazu bedarf es aber eingehender Kleinarbeit, womit durch die Heizberatungsstelle mit der Mode 115a m m l u n g bereits ein erfreulicher Anfang gemacht ist, und vor allem der Mitarbeit weitest Kreise, damit die Erfahrungen und die bekannten Tatsachen auch in der Praxis sich auswirken.

H. B.

Die Grippe in Wiesbaden. Zur Grippe-Epidemie wird uns vom städtischen Gesundheitsamt mitgeteilt: Die Grippe-Epidemie ist in Wiesbaden vorläufig noch im Zunehmen begriffen. Bisher befinden sich im städtischen Krankenhaus 111 Fälle gegen 102 am 29. und 96 am 28. Dezember. Die Zahl der Todesfälle beträgt im städtischen Kran-

senhaus bisher im ganzen 5. Die Krankheit ist über die ganze Stadt verbreitet, nimmt jedoch im allgemeinen einen schnellen und günstigen Verlauf, so daß zu Beunruhigung kein Grund vorliegt. Es kann aber der Bevölkerung nur nochmals geraten werden, gleich nach Auftreten der ersten Krankheits Symptome: Kälteschmerzen, Fieber, katarrhalische Erscheinungen, das Bett aufzusuchen und den Arzt kommen zu lassen.

Vorerst noch keine Einziehung des städtischen Notgeldes. Um allen Irrtümern, in der Stadt kursierenden Gerüchten zu begegnen, teilt das Präsidium des Magistrats mit, daß vorerst noch keine Einziehung des städtischen Notgeldes bevorsteht.

Ein neues Wiesbadener Taschenrechnerbuch für 1922. Die hohen Preise der großen Rechenbücher haben ein zeitgemäßes neues mehrfach achseliges Taschenrechnerbuch auf den Plan gerufen (Patent liegt aus), das für Familien und Fremde hierfür einen billigen Ersatz bietet und gleichzeitig ein praktisches vielseitiges Rechen- und Auskunfts-buch ist, in dem man in knapper Form alles für den täglichen Verkehr mit öffentlichen Stellen, Behörden und der Gesellschaft findet, neueste Pläne und Preise für Kurhaus, Theater usw., neueste Post-, Staats- und Straßenbahnfahrpläne, die wichtigsten Fahrzeiten, Stadtplan usw. Ferner enthält das Werk einen auswechselbaren Monatskalender, mit Merkmalen und Einrichtungen für Eintragung der täglichen Ausgaben, wichtigen Terminen, täglichen Veranstaltungen im Laufe des Monats und anderes mehr. Wie in einem großen Adressbuch findet man darin z. B. auch die Handel- und Gewerbebetriebe nach Branchen geordnet nebst ihren Fernsprechnummern verzeichnet, kurze Abhandlungen über Wiesbaden und seine Kurorte, das geographische Leben, Unterhaltungen, Kurhaus, Theater, Musik, Kunst, Literatur, sowie landwirtschaftliche Reise der näheren und weiteren Umgebung. Alles in allem wird damit also ein Buch von besonderer Vielseitigkeit und Eigenart geboten zu dem geringen Preis von 3 M. bei Vorausbestellung (nach Erscheinen 5 M.) wie schon gestern im Anzeigenteil bekanntgegeben wurde. Bestellungen sind an den Verlag „Heimkultur“, G. m. b. H., Wiesbaden, Postfach (Fernsprecher 1896), oder eine Buchhandlung zu richten.

Preisverteilung. Es geht uns folgender Bericht zu: Am Montag, den 26. Dezember, hat im großen Saal des Paulinenklosters in Wiesbaden die Preisverteilung an die Schüler der französischen Fremdsprache stattgefunden unter dem Vorsitz des Oberlehrers der Rheinlandkommission, Herrn Marquis de Villers. Diese vollkommen gelungene Weihnachtsfeier war von ungefähr 1500 Personen, Deutschen und Franzosen, besucht und der Saal dicht gefüllt. Das reichhaltige Programm zeigte musikalische Darbietungen, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Der Preisbeleg, Herr Kommandant Dauriat, hielt in beiden Sprachen eine kurze Ansprache, die von allen Beteiligten mit besonderer Befriedigung aufgenommen wurde. Unter einem prächtigen Weihnachtsbaum erhielten deutsche Kinder Weihnachtsgeschenke in Gestalt von warmen Kleidungsstücken und Rufen. Die Preisverteilung der Sprachkurse empfingen wertvolle französische Bücher mit Widmung.

Kapitalabfindung auch zum Erwerb eines Gartengrundstücks. Kapitalabfindung ist auch zum Erwerb einer Parzelle zulässig. Diese bemerkenswerte Entscheidung hat das Reichsversicherungsamt neuerdings getroffen. Nach den geltenden Bestimmungen ist die Gewährung der Kapitalabfindung nicht unter allen Umständen von dem Vorhandensein oder der Abzahlung der Erbschaft eines Wohnhauses abhängig zu machen. Zum Erwerb einer Parzelle oder eines Gartengrundstücks kann sie gewährt werden, wenn anzunehmen ist, daß der Abfindende das Grundstück ständig beabsichtigt wird. Diese Sicherheit für die Erfüllung des Siedlungs-zwecks wird vielfach nicht gegeben sein, wenn es sich um Jugendliche, Unverheiratete und um solche Antragsteller handelt, bei denen es im Hinblick auf ihren Beruf fraglich erscheint, ob sie ortsfest bleiben werden. Die persönliche Eignung zur Bewirtschaftung sowie die Lage der Wohnung zur Parzelle sind ebenfalls in Betracht zu ziehen.

188 Beamte gesucht. Zur Vertretung des Reichsinter- nos beim Reichsentscheidungsamt und beim Reichswirtschaftsgericht werden 188 Beamte angestellt. 10 Oberregierungs- räte, 46 Regierungs- räte, 36 Bureau- Rassen- und Rechnungs- beamte, 30 Sekretäre, 16 Registratoren, 24 Affistenten, 10 Kanzlei- beamte, 10 Kanzlei- hilfen, 2 Amts- begehren und 2 Amts- begehren aus den Besoldungsgruppen 12 bis 2. Für die Besetzung in Frage kommen u. a. auch entbehrliche Beamte der Militär-, Marine-, Kolonial-, Schutz- gebiets- und Reichs- kassenverwaltung. Für die Stellen der Regierungs- räte sollen nur besonders geeignete Kräfte berücksichtigt werden, die neben rechtlicher Vorbildung auch eine gewisse Erfahrung auf dem Gebiet des Entscheidungswesens besitzen. Bewerbungen sind dem Reichs- kassenministerium vorzulegen.

Wahlprüfungsamt. Im Anzeigenteil werden die in nächster Woche stattfindenden Wahlprüfungen des Wahlprüfungsamtes Wiesbaden, G. H., bekannt gemacht.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die Gesellschaft der Freunde des Goethe-Museums in Frankfurt a. M. plant für Ende Februar eine Goethe-woche. Die Vorbereitungen dazu sind bereits im Gange. Die Frankfurter städtischen Bühnen werden Vortragsveranstaltungen veranstalten. Hervorragende deutsche Persönlichkeiten werden vor den Vorstellungen im Opern- und Schauspielhaus Ansprachen halten. Das finanzielle Ergebnis soll dem Goethe-Haus zugute kommen. Eine Reihe bekannter Männer von Rang und Namen sind bereits gewonnen. Der russische Schriftsteller Wladimir Korolenko ist wie aus Berlin gemeldet wird, gestorben. Korolenko war eine der ansehnlichsten literarischen Persönlichkeiten Russlands, stammte aus Sibirien (dort geboren 1853) und verbrachte seine Jugend im Elend des Reichs. Seine im Jahre 1879 erfolgte Verbannung nach Sibirien kam dem Dichter abtun. Sie gab ihm das Thema zu der Erzählung „Mafars Traum“, die ihn über Nacht berühmt machte. Auch keine anderen Erzählungen sind wie Hunderte seiner feinen kleinen Erzählungen, ins Deutsche überfetzt.

Bildende Kunst und Musik. Fräulein Professor Marie Zippus, unter ihrem Schriftstellernamen La Mara in der musikalischen Welt bekannt, begibt am 30. Dezember ihren 84. Geburtstag. Die Erinnerungen ihres reichen Lebens hat sie bei ihrem 80. Geburtstag in den beiden Memoirenbänden „Durch Musik und Leben im Dienst des Ideals“, die im Verlag von Breitkopf und Härtel erschienen sind, niedergelegt. — Richard Strauss wird im nächsten Monat, wie englische Blätter berichten, in London eine Reihe von Konzerten dirigieren. Die Programme umfassen die Alpenfönien, die bisher in England noch nicht gehört worden ist, und dabei auf besondere Anteilnahme rechnen darf. Richard Strauss als Dirigent ist allen Londoner Musikfreunden noch in Erinnerung durch seine Aufführung einer Sinfonie Wagner, die er bei seinem letzten Konzert in London 1914 zu Gehör brachte. — Der neuerdings aufgetauchte Gedanke einer Festsetzung der seltenen und kostbaren Goethe- Sammlungen in Österreich gegen eine Kredit- gewährung ruft, wie uns aus Wien gemeldet wird, die Beunruhigung weiter Kreise hervor. Wie die Blätter melden, wendet sich die ständige Kommission der Künstler- einigung gegen diesen Plan und kündigt einen Aufruf an das Volk an, mit allen Mitteln einem derartigen Plan Wider- stand zu leisten.

der Leistungen, erwacht sich durch seine Kritiken einen gefürchteten Namen. Kloss, der nur 33 Jahre alt wurde, ist in seinen zahlreichen Schriften und Abhandlungen durchaus nicht verurteilt. Der Festina-Biograph Erich Schmidt, der uns eine vorzügliche Charakteristik des Mannes gegeben hat, weist darauf hin, daß er in manchem ein Vorläufer der neuen Stilistik der Philologie war. Er bekämpfte die pedantische Wortkramerei und das Dahlen an äußerlichen Seiten; er wollte eine philologisch-ästhetische Betrachtung in die alle Philologie einführen; er wandte sich in seinem Werk über Fontanus bereits der vergleichenden Literaturforschung zu, indem er Kampfsprache aller Völker anführte; er machte vor Herder auf die Bedeutung der Volksheldensagen aufmerksam und erweiterte die ehewildige Gestalt des alten Saxo Grammaticus, in dem er eine wichtige Quelle für die Kenntnis der altdeutschen Vergangenheit erblidete. „So hat Kloss“, urteilt Schmidt abschließend, „trug aller Ehrliebe manchen fruchtbaren Samen ausstreut, und auch die populäre Tätigkeit einiger seiner Jünger blieb nicht unbefruchtet.“ Aber so annähernd und bestehend auch das Klosser seiner Gelehrsamkeit wirkte, so faul und verderbt war sie im Kern, und als er sich schließlich in seinem Buch über die „Kunst in Stern zu schneiden“ mit Letztem einließ, wurde ihm dies verhängnisvoll. Er bot den Anlaß zu einer der genialsten Streitschriften, die je in einem Schrifttum die Höflichkeit lächerlich gemacht und die Charakterlosigkeit verurteilt hat. Das grobkarierte und schneidende Pathos, das Festina hier entfaltet, daß Kloss für ewig als Beispiel eifertiger und gewissenloser Buchmacherei gekennzeichnet. So sehr er fort, und so erlöschte er auch bereits seinen Zeitgenossen, als er frühzeitig unruhig aus der Welt schied.

Zeitungszubillen. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ treten am 1. Januar in den 75. Jahrgang ein. Aus diesem Anlaß wird der Verlag dieser bedeutendsten süddeutschen Zeitung eine illustrierte Jubiläumsschrift im Format des Blattes, auf Illustrationspapier gedruckt und in einen künstlerischen mehrfarbigen Umschlag gebunden, erscheinen lassen, die von Dr. Friedrich Trefl, dem früheren langjährigen Chefredakteur, unter Mitarbeit des ganzen Redaktionsstabes herausgegeben wird. Die Festschrift ist eine Geschichte der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung Münchens und Bayerns im Spiegel der „Münchener Neuesten Nachrichten“. — Zur Feier des 50-jährigen Bestehens der „Allgemeinen Zeitung der Königsberger Darstellungszeitung“ hat das Blatt eine Erinnerungsschrift herausgegeben, die „Ein halbes Jahrhundert“ aus der Zeitungsgeschichte von 1872 bis 1922 be-

handelt. Zwar steht die „Königsberger Darstellungszeitung“ auf ein weit höheres Alter zurück; ihre Druckerei ist im Jahre 1840 gegründet, also vor nunmehr bald drei Jahrhunderten. Aber auch der Rückblick auf den Bestand ihrer Gesellschaft verdient hervorgehoben zu werden, weil die Zeitung seit 1872 aus dem Darstellungs Familienkloster in die Verwaltung einer Gemeinschaft übergegangen ist, die nicht etwa bloß auf die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens achtet, sondern die politische Selbstständigkeit und die Wirksamkeit im Dienst der öffentlichen Meinung obersteht. Die Schilderungen der „Darstellungszeitung“ aus den fünf Jahrzehnten enthalten ein gutes Bild deutscher Zeitungsgeschichte überhaupt und sind durch einen Beitrag zur deutschen Entwicklung in diesem Zeitraum. Einige Abbildungen zeigen die 70 Zeitungsjahre harte Schrift, von den urzeitlichen Titelförten der „Darstellungszeitung“ bis zu ihren Neubau-Zuständen. Der Aufsichtsrat hat eine Stiftung von 100 000 M. beschlossen, die an sämtliche Betriebsangehörigen des Unternehmens verteilt worden ist.

Aquarien. Man schreibt uns: Deutschlands größtes Aquarium ist das Aquarium im Zoologischen Garten zu Berlin. Das 1913 eröffnete wurde und zu den großartigsten Anlagen seiner Art überhaupt gehört; es trat an die Stelle des alten Berliner Aquariums, das sich unter den Linden Ecke Schadowstraße befand und längst zu klein geworden und veraltet war. Das neue Berliner Aquarium gehört zweifellos zu den größten Seebassins der Welt, die zu besuchen kein Fremder, der in Berlin weilt, unterlassen sollte. Aquarien von kleinerem Umfang besitzen ferner eine Anzahl Zoologischer Gärten im Reich. So in Königsberg i. Pr., Petersburg, Frankfurt a. M. usw. Auch der mit Vösel verlorene gegangene dortige Zoo besitzt ein solches. In Dresden befindet sich das Städtische Seebassin. Aquarien von ganz besonderem Interesse sind das Rheinisch-Aquarium in Speyer, sowie die Nordsee-Aquarien auf Helgoland und im Nordsee- bad Bülsum; letzteres gehört zur dortigen zoologischen Station und dient in erster Linie wissenschaftlichen Zwecken. In Curbaden befindet sich ein Süßwasseraquarium. Weniger bekannt dürfte es sein, daß sich auch in den berühmten Grunow-Gewässern der Stadt Magdeburg, die neuerdings in ihrem Bestand durch finanzielle Sorgen gefährdet sind, ein Aquarium befindet, das sogar eine Gesellschaft von jungen Alligatoren aufzuzüchten hat. Großartige Meerwasser-Aquarien besitzen Neapel, Triest, Brighton, De Banne und New York.

Sichel 890 bis 870, Westbank 198, Brockhuls 670, Mainzer
Gas 251 und Genußscheine 1800.

Spezialhaus
für Wäsche-Ausstattungen

Hamburger & Weyl

Marktstr., Ecke Neugasse



Dem wichtigen Bedarfsartikel

Wäsche

widmen wir seit der Renovierung unserer Geschäftsräume unsere größte Aufmerksamkeit. Beim Einkauf darf nicht allein der Preis entscheiden. Auf gute Qualität der Stoffe und Zusätzen, sowie fadellose Ausführung und gute Passformen legen wir größten Wert und verbinden damit

äußerste Preiswürdigkeit

Unser am Montag beginnender

Großer Wäsche-Verkauf

wird Sie davon überzeugen, daß wir große Vorteile bieten.

Wir bringen in nur guten Qualitätswaren:

**Damen-Wäsche
Herren-Wäsche
Kinder-Wäsche
Erstlings-Wäsche**
**Bett-Wäsche
Tisch-Wäsche
Küchen-Wäsche
Bade-Wäsche**

Übernahme kompletter Braut- und Hotel-Ausstattungen.

Simplissimus

1. vornehmste
Kleinkunstbühne Wiesbadens
Dir. Gehr. Alexandroff
Webergasse 37. Tel. 1028.

Das große
Neujahrs-Programm
1.—15. Januar 1922:

Gastspiel
Robert u. Margarethe Koppel

Aranka Fodor Weston

L. Drey und Carl Syben

Amorus

Hanna und Marlene

Robert Sanior

u. übrige Attraktionen
Eintritt 15.- Soupers à 45.-

Ab 9 Uhr abends:
„Trocadero“
„Tanzpalast u. Bar“
2 Kapellen.

Restaurant „Germania“

Platter Straße 163.

Am Neujahrsfest:

Großes
Schlachtfest.

Alle laden freudig ein.

Fr. Aug. Kiesel.

Handarbeitsstunde

in Buntsticken für kleine

Kinder. 2mal 2 Std. die

Woche. Monat 35 Mk.

Cavellus,

Oranienstraße 33, Stb. 1.

Feldgraue Hosen

Arbeitshosen

aller Art kaufen Sie am

billigsten

„Zur billigen Quelle“.

Ehrenreich,

24 Helmstedtstraße 24.

In wolle mod.

Stridjaden

Jumper usw.

außerordentlich billig.

Jed. Mittw. u. Samstag

Helmstedtstraße 76, Part.,

bei Aldermann.

Patente

Gebrauchs-Muster,

Warenzeichen-An-

meldungen, in- u.

Ausland. Internat.

Patentbüro Adolf-

str. 9, II. Aut. Spez.-Büro.

Für Ausländer

günstige Gelegenheit.

Es bietet sich Gelegenheit

zu günstiger Kapital-An-

lage durch Kauf einer

Schokoladenfabr. in Wies-

baden, evtl. in Wies-

baden, evtl. in Wies-

baden, evtl. in Wies-

baden, evtl. in Wies-

baden, evtl. in Wies-

baden, evtl. in Wies-

baden, evtl. in Wies-

baden, evtl. in Wies-

baden, evtl. in Wies-

baden, evtl. in Wies-

baden, evtl. in Wies-

baden, evtl. in Wies-

baden, evtl. in Wies-

Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse

(Mündelsicher, garantiert durch den Bezirks-

verband des Regierungsbezirks Wiesbaden).

Hauptsitz: Wiesbaden, Rheinstr. 42/44

Geschäftsstelle: Bismarckring 19.

30 Filialen (Landesbankstellen) und

225 Sammelstellen im Reg.-Bez. Wiesbaden.

Bank-Abteilung.

Wertpapierverkehr (Börsengeschäfte, Devisen,

offene Depots); Kontokorrentgeschäfte — Lombard-

darlehen — Stahlkammer. —

Hypothekenbank-Abteilung.

Ausgabe mündelsicherer Schuldverschreibungen,

Hypotheken-, Kommunal- und Bürgschafts-

darlehen.

Sparkassen-Abteilung.

Einzahlungen und Abhebungen auf Sparkassen-

bücher bei allen Landesbank- und Sammel-

stellen sofort. F 355

Sammelstellen in der Stadt Wiesbaden:

Webergasse 24, Kirchgasse 80, Bismarckring 1,

Schwalbacher Str. 99, Oranienstr. 50, Bleich-

straße 19, Wellritzstr. 11 und Moritzstr. 1.

F 355

Dereinsbank

Gegründet 1865.

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht.

Reichsbank-Giro-Konto, Post-

scheck-Konto 250 Frankf.-M.,

76301 Köln a. Rh.



Wiesbaden

Gegründet 1865.

Eigenes Geschäftsgebäude:

Mauritiusstraße 7.

Fernspr. Nr. 500, 978 u. 954.

Telegramm-Adresse:

„Vereinsbank“.

Sparkasse.

Geschäftszweige: Sparkasse — Geldanlage auf Kündigung — Scheckver-

kehr — Vermögensverwaltung — An- und Verkauf von Wertpapieren —

Umwechslung von Zinsscheinen u. Sorten — Stahlkammer-Schrankflöcher

Offens und geschlossene Depots — Satzungsgemäße Gewährung von Vor-

schüssen und Krediten — Wechselverkehr. F 276

Aufnahme als Mitglied jederzeit. Bereitwilligste Auskunft.

Wetterfeste Schuhwaren

schützen vor Kälte und Krankheit

Wir empfehlen:

In Mastbox-Herren- u. Damenstiefel mit

Doppelsohlen — Extra starke Knaben- u.

Mädchenstiefel mit Dauer- u. Zwischen-

sohlen — In Berg-, Sport-, Strapazier-

und Arbeiterschuhwerk in allen Größen.

Für's Haus:

In mollige Kamelhaarschuhe u. Schnallen-

stiefel — Leder satzstiefel, gefüttert.

Sehr billige Preise.

Bleichstr. 11. Schuh-Kuhn Wellritzstr. 26.

Falsche Zähne

und Gebisse laßt höchstgütlich

beheben. Wagemannstraße 21, Telefon 754.



Strebel-(Rova)-Reißel

2,8 qm Reissfläche, hat ab-

gegeben Peter, Gärtnerel,

Balengarten.

Hermann Knapp Früchte- u. Lebensmittel- Großhandlung

3 Marktplatz - Telefon 6458

Heute angekommen

direkt aus Italien

1 Waggon mit 450 Kisten

ca. 107 000 Stück beste Rossano-

Orangen

feinste Marken, Monument, Hum-

bert und Pharo du Peloro in

wunderbarer Ausstattung u. aller-

besten Qualität.

Kleinverkauf Stück von

Mk. 2.- an. Großverkauf

in Kisten von 160, 200 u.

300 Stück zu billigsten Preisen.

Alleinverkauf dieser hervorragend.

Marken für Wiesbaden für direkten

Bezug ab Messina von der Packer-

firma ist garantiert.

Geräumiger Laden

eventuell mit Lagerraum,

zu mieten gesucht.

Offert. m. Preis unter F. Z. A. 6597

an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 120

Annoncen-Expedition

Annahme v. Inserat.

alle Zeitung. D. Wier-

Abendstr. 27, (Garten).

Dienstag 8 1/4 Uhr Lasst uns lachen!

Der größte Erfolg der Tribüne! — Die volkstümlichen Preise!
Das lustigste Programm!

Der
lustige
Abend
von

Gustav Jacoby Volkspreise
M. 7, 6, 5, 3, 1

Sonntag 10—1 Uhr Winter-
garten, Born & Schotten-
fels und Blumenthal. ...

Wegen Inventur

Ist mein Geschäft am
Montag, 2. Januar

geschlossen.

J. Hertz

Damen-Moden Langgasse 20

K 177

Kein Laden.

Meine

Kein Laden.

Gardinen

Stores, Tulle, Etamine und Madras-Garnituren, Vitrage,
Rouleaustoffe

sind alles solide Qualitäten und modernste Muster, daher

Kein Ausverkauf

Um mich jedoch auch weiterhin auf einzuführen, veranstalte ich vom
2.-15. Januar

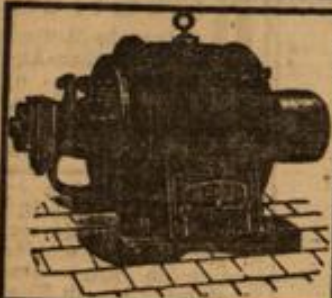
14 Reklame-Tage

und sind meine schon äußerst billigen Preise während dieser Zeit
bedeutend ermäßigt.

Decken Sie also Ihren Bedarf im

Spezialgeschäft Schulgasse 8

im Hause der Färberei Schüg.
Vertrieb von Erzeugnissen Sächs. Gardinen-Fabriken
I. Etage. Richard Herwegh. I. Etage.



Maschinenfabrik L. Wilhelm, Hanau

Spezialfabrik für

Elektromotoren u. Dynamos

Lager und Vertretung: Philipp Mühlmichel, Wiesbaden
Telephon 3278 — Körnerstraße 2.



Montag, den 2. Januar 1922
8 Uhr, im großen Saal:

Konzert

Leitung: F 241

Senor Rafael Benedito, Madrid.
Dirigent des Benedito-Orchesters
und des Madrider Chorreins.

Aufführung spanischer Werke.

Volkstümlicher Eintrittspreis: 2 Mark.

Städtische Kurverwaltung.

Neudorf im Rheingau

„ZUR KRONE“

direkt an der Bahn Eltville-Schlangenbad.

Erstklassige Küche — Originalweine

Separ. gut gehobelte Gesellschaftsräume m. Klavier.

DINER :: SOUPER

91 Fernsprecher 91.



Zur Einrichtung eines neuen Geschäftes

suche ich gegen hohe Bezahlung:

Brillanten, Gold- u. Silbersachen

Aufstellsachen aller Art

als:

Bronze — Sevres — Marmor

Neu-Japan — Alt-Japan

Kristalle

O. gemalte

Antiquitäten

Kunstgegenstände aller Art.

Dorser und andere Teppiche

Chaiselongue-Decken

Antike Möbel

Herren-, Speise- und

Schlafzim.-Einrichtungen

sowie alle Einzelmöbel

Klaviere — Kassenschränke.

Schriftliche Angebote erbeten an Martha Gullich,
Emser Straße 75, 2. Stock. Telephon Nr. 3529.

Achtung!

Bezirks-Versammlungen!

Montag, 2. Januar im Restaur. „Germania“, Heinenstraße,
im Hotel „Einhorn“, Marktstraße 32.
Mittwoch, 4. Januar im Hotel „Karlshof“, Ecke Rhein- u. Karlstraße,
im Restaur. „Bürgerhof“, Michelberg 28.
Donnerstag, 5. Januar im Restaur. „Thüringer Hof“, Schwalbacher Str.,
Ecke Doppeimer Straße. F 246

Sämtliche Versammlungen beginnen pünktlich 8 Uhr abends.

Bitte auszeichnen!

Mitgliedschaftsweise mitbringen!

Wiesbadener Bezirks-Verein, C. D.

Mieter!

Nach mehrjähriger Tätigkeit am Paulinenstift und
der Elisabethenanstalt zu Wiesbaden, sowie der Universitäts-
Hinderklinik zu Frankfurt a. M., habe ich mich hier als

Spezialarzt für Kinderkrankheiten und prakt. Arzt

niedergelassen. — Auch Kassenpraxis.

Sprechstunden ab 1. 1. 1922, Wallufer Straße 9,
8 1/2—10 und 3—4 Uhr. Sonntags 8 1/2—9 1/2 Uhr.
Telephon 1887.

Dr. med. F. Fürstchen.

Café-Restaurant Ritter, Unter den Eichen

Täglich Dinners von 12—2 Uhr.

Speisenfolge für Sonntag, 1. Januar
zu 18.— Mark

Krautbrühe mit Einlage / Huhn auf Reis / Roastbeef, garniert / Nachtisch.

Nachmittags ab 3 1/2 Uhr Kaffee-Konzert.

Durch das Ableben meines Bruders Karl und meiner
Schwägerin

Marie Merkel-Heine

erleidet das Geschäft keine Unterbrechung, wird vielmehr
unverändert weitergeführt.

Etwasige Forderungen und Ausstände werden durch den
Unterschieden geregelt.

Wiesbaden, 30. 12. 21.

Max Merkel

Taunusstr. 62.

Hoheleg. Bezauntel

Breitwandm. m. Buchstr.
im Auftr. zu verk. Pian.
Doppelstr. 20. W.

3 Pianinos

(Klbb., Eich. u. Schwarz)
stehen wieder billig zum
freihänd. Verkauf.

E. Rannenberg,
Oranienstr. 12,
im „Kaiserhaus“.

Dr. Köhler-Str. 850
u. v. Holland, Sedanstr. 5

Dr. Köhler-Str. 850 u. v.
Holland, Sedanstr. 5.

Damen-Kleider
zu kaufen gesucht. Mayer,
Bellerstr. 27.

Th. G. R.

Auf zur Klostermühle!

Am Sonntag, den 1. Januar 1922, findet bei uns

große Weihnachtsfeier

verbunden mit Tanz, Tombola und Theater fest.

Es laßt ein

Der Vorstand.

Unserem werten Kundenkreis, allen Bekannten
und Verwandten, sowie Nachbarschaft

Zum Jahreswechsel

die besten Glückwünsche!

Möbellager u. Schreinerei Karl Graubner sen. u. jun.,
Adlerstr. 3. am Kaiser-Friedr.-Bad. — Tel. 3 46.

Mandolinen

Gitarren, Pianos und, Geigen,
Klaviere, Violoncelli 15. — Tel. 4880.

Mahon-Wett mit Matr.
Kassell, Kachell, pol.
Tisch, Eichenholz (Wittich).
1. Lepold (2.25 x 3.15),
35 W. Kobbe, Kom-
mode, Tonnen-Garnitur
u. and. mehr bill. zu verk.
Solel, Pötenstr. 8. W.

mit allen Arbeiten ver-
traut, sucht Dauerstellung.
Off. u. B. 589 Taubstr. 11

Gastwirtschafter sucht vor
1. Januar

mobilierte Wohnung
mit Küche od. Benutzungs-
evtl. ein großes Zimmer.
Off. u. B. 575 Taubstr. 11

Piano

gut erb. oder H. Flügel
loft zu kaufen gesucht.

Gef. Angebote m. Preis
Chr. Reisinger, Schwal-
bacher Straße 44. 1.

Möbel

ganze Einrichtungen, so
wie einzelne Stücke zu
kaufen gesucht. Meier,
Kellerstr. 58.

Zur lücht. Kaufmann
bietet ab Gelegenheit für
oder tätia in Schokoladen-
fabrik in Wiesbaden ab
zu betreiben mit 200-
bis 300 000 Mark. Off. u.
B. 575 Taubstr. 11.

Einlaufen
ein dunkelgrüner Kater,
Hals, Brust weiß. Dem
Wiederbringer 20 Mark.
Waltamstraße 17. 1 L.

Entlaufen
Mittwoch abend kleine
schwarze Hündin, auf des
Namen „Kelli“ hörend,
Wiederbr. erhält Belohn.
Eleonorenstraße 8. 3 a.

Café Orient.
Heute:
Große Silvester-Fest
Tanzlehrer Krumm.
Sonntag: **BALL.**

Café-Panorama „Waldfrieden“
Endstation Dotzheim-Panoramaweg-Weiburgtal
Wiener
Faschings - Krapfen!